



Sie können kein Wässerchen trüben

Sauberes Wasser für die Welt

proaqua setzt auf Wachstum

(jubu) Was verbindet Mercedes-Benz mit Selters-Mineralquelle, mit der Universität Ulm und den Stadtwerken Wiesbaden? Sie benutzen Technik aus Hechtsheim, um Wasser aufzubereiten oder zu reinigen – von proaqua. Mercedes etwa benötigt extrem sauberes Wasser für den Lackierprozess.

Die Automobilindustrie ist von Anfang an, seit der Betriebsgründung 1986, wichtigster Kunde der proaqua GmbH & Co. KG. In den ersten Jahren stellt das Unternehmen zunächst Chemikalien für die Prozess- und Abwasseraufbereitung her, worin auch heute noch die Kernkompetenz liegt. Daneben wird ab 1997 ein weiterer Zweig aufgebaut, die technisch-physikalische Wasseraufbereitung: proaqua liefert somit nicht nur Chemikalien, sondern je nach Bedarf auch ganze Wasseraufbereitungsanlagen. Ein Jahr später übernimmt Dr. Wolf-Dietger Huth den Betrieb. Der ehemalige Unternehmensberater vergrößert das Produkt- und Serviceangebot weiter, treibt die Internationalisierung voran. Die Zahl der Mitarbeiter steigt kontinuierlich, nicht nur in Hechtsheim, auch in den Vertretungen im europäischen Ausland, die nach und nach entstehen. Allein 2007

wurden 15 neue Mitarbeiter eingestellt, damit arbeiten in der Dekan-Laist-Straße heute insgesamt 60 Menschen: Diplom-Ingenieure, Verfahrenstechniker, Chemiker, chemisch-technische Assistenten, aber auch Bürokauffrauen und -männer.

Kurz vor dem Eingang zur Produktionshalle, befindet sich ein Labor, in dem zahlreiche Fläschchen, Kolben und bunte Flüssigkeiten auf den Tischen stehen. Es riecht bereits beim Betreten der Hallen nach Abwasser. „Wir bereiten unser eigenes Abwasser auf und verwenden es wieder im Produktionsprozess“, erklärt der Geschäftsführer. „Unser Ziel für das kommende Jahr ist es, unsere Produktion komplett frisch- und abwasserfrei zu fahren.“ An den Wänden türmen sich riesige Behälter, gefüllt mit farbigen Chemikalien, die Produktionsanlagen laufen, in der zweiten Halle stehen verladefertige Fässer und eingeschweißte Stahlkonstruktionen, die darauf warten, abgeholt zu werden. Ihr Ziel liegt vielleicht in Nordrhein-Westfalen, vielleicht in der Türkei oder China.

Aus dem Hechtsheimer Gewerbegebiet in alle Welt – Geschäftsführer Dr. Wolf-Dietger Huth hat große globale Pläne. „Und der Standort Hechtsheim war ganz klar

eine strategische Entscheidung: das Rhein-Main-Gebiet, eine gute Infrastruktur mit Nähe zu Autobahn, Bahnhof und Flughafen.“

Die Mitarbeiter sind mehr als zufrieden mit ihrem Arbeitsplatz. „Gott sei Dank bin ich hier gelandet“, schmunzelt Dieter Ernst, der demnächst 60 wird. Der Montageleiter betreut die technische Vorfertigung sowie die Ausführung vor Ort und schätzt die wechselnden Aufgabenbereiche: „Ich war schon in der Türkei, in Spanien, Holland, ja, eigentlich in ganz Europa.“ Der 23-jährige Michael Wenselowski ist gelernter Mechatroniker und seit Januar bei proaqua. Gerade bildet er sich in der Prozesstechnik fort: „Wir haben ein sehr gutes Arbeitsklima, der Bereich ist zukunftsorientiert.“

Zukunftsorientiert ist proaqua auch in Sachen Umwelt. 2005 wurde das Unternehmen von der Stadt Mainz für seine „vorbildlichen, betrieblichen Umweltleistungen“ ausgezeichnet. Der Wasseraufbereiter befindet sich somit in jeder Hinsicht auf einem sehr guten Weg und wird darüber hinaus in den nächsten Jahren noch viele Arbeitsplätze vor Ort schaffen. Der Geschäftsführer ist sich sicher: „Wir werden weiter wachsen und weitere Mitarbeiter einstellen.“